

Was ist verrückt, was wird gefährlich?

Diskussionsveranstaltung der SPD Hallertau über „Verschwörungstheorien“

Von Christine Hainzinger

Au. „Man kann den Eindruck bekommen, dass durch Verschwörungstheorien die Freiheit und Demokratie angekratzt wird“, meint Elke Karell, Vorsitzende der SPD Hallertau, die jüngst selbst in Kontakt mit einem „Verschwörungstheoretiker“ gekommen ist. Wie kann mit alternativen Welterklärungen - zum Beispiel, ob die Erde eine Scheibe ist oder ob die Menschheit mit Chemtrails vergiftet wird - umgegangen werden und warum glauben Menschen daran? Das hat die SPD nun zum Thema eines Diskussionsabends mit Referent Bernd Harder - er ist Journalist, Autor und Blogger - gemacht.

Harder ist Cheflogger der „Geellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften“ und bot den gut 20 Zuhörern am Dienstag beim Rosenwürtz zunächst einen Überblick über verbreitete Verschwörungstheorien: Terroranschläge würden als „false flag“-Aktion bezeichnet, seien angeblich von Regierungen in Auftrag gegeben, um einen Polizeistaat zu erschaffen; weitere bekannte Verschwörungen betrafen Impfeffekte und Heilmethoden, und auch die Aussage „die Erde ist eine Scheibe“ finde nicht wenige Anhänger.

Sind „Verschwörungstheoretiker“ verrückt? Harder: „Nur sehr wenige. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Verschwörungstheorie und Intelligenz.“ Ein verbindendes Merkmal unter den Anhängern sei aber das Gefühl von Machtlosigkeit und Isolation, zudem könnten Verschwörungstheorien Komplexi-



Hopfenpralinen - als Nervennahrung, sollte die Diskussion mit „Verschwörungstheoretikern“ mal wieder anstrengender sein - überreichte die Vorsitzende der SPD Hallertau, Elke Karell, an Referent Bernd Harder. Foto: Hainzinger

tät reduzieren: Schwierige Zusammenhänge, zum Beispiel in der internationalen Politik, werden auf den einfachen Nenner „da steckt doch ein Plan dahinter“ gebracht, mit der Folge: „Die Menschen trauen den Eliten nicht mehr“, so Harder. Die Verschwörungstheorie könne ihren Anhängern als Mittel der Selbstaufwertung dienen, „man ist besser als andere, weil man hinterfragt“. Und nicht zuletzt würden sie der persönlichen „Entlastung“ dienen: „Wenn ich davon überzeugt bin, dass alles von finsternen Mächten gesteuert wird, dann bin ich entlastet und die Verschwörungstheorie ist für alles eine Ausrede.“

Wie kann oder soll man den Anhängern einer Verschwörungstheorie entgegenreten? Das, so Harder, sei „wahnsinnig kompliziert“ - auch der Umgang mit den sogenannten

Reichsbürgern. Wissenschaftliche Belege würden nicht akzeptiert. Man solle aber „nicht in Resignation verfallen“, rief Harder: „Man kann die Leute schon noch erreichen, aber nicht jeden und nicht immer.“ Er empfahl, Verständnis für die wahren persönlichen Probleme von „Verschwörungstheoretikern“ zu zeigen. Harder: „Das ist unbefriedigend, aber das ist alles, was wir im Juni 2017 dazu sagen können.“ Bei Diskussionen in Online-Foren oder Facebook zu Verschwörungstheorien empfiehlt er: „Sich nicht deprimieren lassen und emotionale Distanz wahren.“

Und ab wann können Verschwörungstheorien gefährlich werden? „Es ist nicht alles harmlos“, betonte Harder. So wird in manchen Verschwörungstheorien die Ansicht vertreten, Politiker wie Angela Mer-

kel seien „Reptiloide“ und würden als Echenmenschen die Welt regieren. Als „Beleg“ für solche Theorien reicht oft schon eine Pixelstörung auf einer Videoaufnahme. „Die Verschwörungstheorie ist hier eine systematische Enthumanisierung“, so Harder. Mit der Folge: Mit einem Reptil könne man doch machen, was man will. Feindbilder würden produziert. Anhänger der „Chemtrails“-Theorien würden sich ferner in einem Bürgerkrieg gegen die Vergiftung wähnen, manche würden auch „zum Kampf“ aufrufen und dazu, Flugzeuge, die für die „Vergiftung“ verantwortlich gemacht werden, „vom Himmel zu holen“.

Diskutiert wurde anschließend unter den Anwesenden noch eine Weile - zu Gast war auch der Initiator des „Freidenker-Stammtisches“ aus Nandlstadt. Dort hatte in jüngerer Vergangenheit eine Veranstaltung mit Redner Traugott Ickeroth stattgefunden, dabei sei es auch um „Reptiloide“ gegangen, äußerte ein SPD-Mitglied und sprach den Stammtisch-Initiator direkt darauf an, wie dieser zu den Aussagen stehe. „Meine Veranstaltungen dienen der Information“, äußerte dieser und empfand seinerseits die Bezeichnung „Verschwörungstheorie“ als „Kampfbegriff“. Referent Harder fragte zurück: „Mit welchem Begriff wären Sie zufrieden?“ „Kann ich nicht sagen, aber ein Meinungsspektrum wäre doch erlaubt“, lautete die Antwort, der Harder wiederum entgegenhielt: „Was tragen Verschwörungstheorien dazu bei, um Verstrickungen aufzudecken?“ - laut Harder: nichts: „Sie erreichen aus meiner Sicht das Gegenteil von dem, was sie wollen.“